

HW 12 Malchen - Obernburg 56 km




- 1. Etappe: Malchen – Niedernhausen 18,8 km**
- 2. Etappe: Niedernhausen – Höchst i. Odw. 21,0 km**
- 3. Etappe: Höchst i. Odw. - Obernburg 16,5 km**

1. Etappe: Malchen - Niedernhausen

ÖPNV – Straßenbahnhaltestelle Malchen

Straßenbahn in Richtung Alsbach oder Darmstadt Luisenplatz und Darmstadt-Arheilgen

Der Wanderweg  führt von Malchen, vorbei an der ev. Kirche, bergauf durch Wald zur Burgruine Frankenstein. Sie ist die nördlichste Burgruine bzw. Burg an der Bergstraße. Folgt man dem Wanderweg nord-östlich unmittelbar an der Burgruine vorbei, weist ein Hinweisschild Richtung Nieder-Beerbach. Ein Abstecher in die Burgruine – etwa 150 Schritte bis zum Hauptportal – ist zu empfehlen.

Malchen gehört zur Gemeinde Seeheim-Jugenheim und liegt im südhessischen Landkreis Darmstadt-Dieburg. Urkundlich erstmals in den 1380er Jahren erwähnt, wurde Malchen im Jahre 1420 durch Pfalzgraf Ludwig erworben. Unmittelbar danach ging Malchen in die Grafschaft Erbach und im Jahre 1714 in die Landgrafschaft Hessen-Darmstadt über. Die Kirche wurde 1514 erstmals urkundlich erwähnt. Sie ist seit Mitte des 19. Jhs. mehrfach renoviert



ev. Kirche Malchen

worden. Sehenswert sind in diesem Kulturdenkmal gotische Wandmalereien aus dem 15. Jh.

Konrad II. Reiz von Breuberg ließ die Burg Frankenstein erbauen, erstmalige Erwähnung des ältesten Teils der Burg im Jahre 1252. Aus der Heirat mit Elisabeth von Weiterstadt entstand das Adelsgeschlecht der Herren von und zu Frankenstein. Im 16. Jh. wurde die Burg auf die heutigen noch erkennbaren Ausmaße erweitert. Der Landgraf von Hessen-Darmstadt übernahm die Burg Mitte des 17. Jh., konnte aber den Verfall der Burg nicht verhindern; die Menschen aus den umliegenden Gemeinden „bedienten“ sich an Steinen, Holz, Schiefer usw. Mitte des 19. Jh. wurde begonnen, die Burgruine zu restaurieren. In der kleinen Kapelle sind Grabdenkmäler Frankensteiner Adelsfamilien zu sehen, welche ursprünglich aus den Kirchen in Eberstadt bzw. Nieder-Beerbach stammen. Die Nachfahren leben heute im mittelfränkischen Ullstadt. Die Burg bietet eine schöne Aussicht in die Rheinebene.



Burg Frankenstein

Am Ortsausgang von Nieder-Beerbach ist das vor gut einhundert Jahren errichtete Wasserwerk und speziell die Fassade im Jugendstil zu beachten. Einzelheiten erfährt der Wanderer in einer lesenswerten Informationstafel. Der Wanderweg führt jetzt wieder bergauf über freies Feld und die Augustenhöhe - Möglichkeit zur Rast in der Schutzhütte „Streittanne“ - nach Frankenhausen. Unterwegs beeindruckt die mächtigen Rotorblätter einzelner Windkraftanlagen. In Frankenhausen biegt der Wanderweg Richtung Süden ab nach Neutsch.



Jugendstilfassade, Wasserwerk Nd.-Beerbach

Von Neutsch aus geht es weiter nach Nord-Osten überwiegend durch Wald bis nach Ober-Modau. Nach einem längeren Abschnitt durch freies Feld erreicht der Wanderer den Waldrand des „Teufelsrechgrunds“. Der Weg setzt sich fort abwechselnd durch Wald und wiederum freies Feld bis nach Rodau, einem Ortsteil von Groß-Bieberau. Vor Rodau lässt sich im Hintergrund bereits das Renaissance-Schloss Lichtenberg erkennen. Der Wanderweg führt von Rodau über das Schloss Lichtenberg nach Niedernhausen.

Die Burg Lichtenberg entstand um das Jahr 1200 unter den Grafen von Katzenelnbogen. Im Jahre 1479 erbten die Landgrafen von Hessen die Burg; aus dieser Zeit stammt auch das Bollwerk mit seinen meterdicken Mauern zu Verteidigungszwecken.

Zwischen 1570 und 1581 wurde die Anlage zu einem Schloss umgebaut. Als erstes Renaissance-Schloss in Südhessen war Lichtenberg auch Vorbild für das Darmstädter Schloss.

Das Schloss – nie zerstört - diente den Landgrafen wegen der „gesunden Luft“ als Wohnsitz; später wurde das Schloss durch einen Burggrafen verwaltet. Lichtenberg ist heute Eigentum des Landes Hessen und beliebtes Ausflugsziel.



Schutzhütte Streittanne



Schloss Lichtenberg

ÖPNV – Niedernhausen / Fischbachtal

Busverbindungen in Richtung Neunkirchen und Brandau sowie Groß-Bieberau und weiter nach Reinheim Bf oder Darmstadt Hbf

2.Etappe: Niedernhausen - Höchst i. Odw.

Der Wanderweg verläuft in Niederhausen vorbei an der ev. Kirche und weiter in süd-östliche Richtung überwiegend durch Wald bis nach Wersau. Unterwegs wird die St. Jost-Waldkapelle als Teil des ökumenischen Pilgerwegs im Fischbachtal passiert. Auf dem Weg nach Brensbach liegt der Ortsteil Wersau, urkundlich bereits 1314 erwähnt, und geologisch noch zum kristallinen Odenwald gehörend. Ein Abstecher



historische Wehrkirche, Wersau



Hinkelstein (Menhir), Wersau



ev. Kirche, Brensbach

zur historischen Wehrkirche mit Tor- und Glockenturm, dem Wahrzeichen von Wersau, ist auch zu empfehlen. Ein vorgeschichtlicher Hinkelstein (Menhir) ist wenige hundert Meter nord-westlich von Wersau am Waldrand - an der Grenze zwischen Odenwaldkreis und Landkreis Darmstadt-Dieburg - zu bestaunen. Nach seinem Fund im Jahre 1977 wurde er wieder aufgestellt; oberirdisch sichtbarer Teil rund 1,8 Meter hoch.

Bis Brensbach, erste Erwähnung in 1223, sind es nur wenige hundert Meter. Sehenswert ist die ev. Kirche aus dem 15. Jh. mit einer Sandsteinkanzel aus 1526. Brensbach ist auch Geburtsort des Heimatdichters Karl Schäfer, bekannt u.a. durch die „Sage vom Rodensteiner“ (gest. 1915); Gedenktafel am Geburtshaus Am Römerberg.

Der Wanderweg führt nun stetig bergauf durch Wald bis zur Kammlinie des Böllsteiner Odenwalds, welche vom Morsberg und der Spreng im Süden über die Ortschaften Böllstein und Hassenroth bis zum Vulkankegel des Otzberg reicht, insgesamt 11km. Über diese Kammlinie verläuft eine historische Altstraße,



Alte Wasserburg von Schloss Nauses

welche als „Hohe Straße“ bezeichnet wird und nach Süden hin in die „Alte Erbacher Straße“ übergeht. Gleichzeitig bildet diese Kammlinie die Wasserscheide zwischen den Bachtälern Gersprenz im Westen und Mümling im Osten. Am Ortsausgang von Hassenroth wird die Hohe Straße überquert und es geht bergab wieder überwiegend durch Wald nach Schloss-Nauses. Schloss-Nauses liegt in einem schmalen Tal; sehenswert ist die alte Wasserburg mit Haupthaus und Torturm, errichtet Ende des 15. Jhs. Die Anlage gilt als Beispiel eines spätmittelalterlichen Niederadels-sitzes.



Wappenschilder

Bereits 766 kam das Gebiet um den Otzberg, den Ort Nauses eingeschlossen, zum Kloster Fulda. Bemerkenswert sind die Wappenschilder der Familien Gans von Otzberg (links) und Schelme von Bergen (rechts), Jahresangabe 1583; ein sogenanntes Allianzwappen. Die Linie „Umstadt-Otzberg“ ist vermutlich von Herrmann Schelm von Bergen begründet worden. Die Sage des Schelm von Bergen wurde durch Heinrich Heine (Ballade) und später auch durch Carl Zuckmeyer (Schauspiel) rezitiert; siehe auch Denkmal des Schelm von Bergen in Bergen-Enkheim.

Geologisch sind die Hauptgesteine des Böllstein-Odenwalds Granodiorit- und Granit-Gneise. Im Osten des Böllsteiner Odenwald lassen sich vereinzelt noch Buntsandsteinablagerungen finden.

Nach dem Überqueren der Kreisstraße K112 geht es bergauf zum Spitzeberg und weiter in südlicher Richtung über den Neueberg und Galgenberg nach Höchst. Höchst wurde erstmals im Jahre 1156 erwähnt und war im Besitz der Herren von Breuberg, den Grafen von Wertheim sowie Erbach und den Herren von Eppstein. Um 1200 gründete die Reichsabtei Fulda in Höchst ein Augustinerinnen-Kloster, das 1506 an Benediktinerinnen übergang und in der Zeit nach der Reformation 1548 aufgehoben wurde. Heute wird das Kloster als Seminarzentrum genutzt.

ÖPNV - Bahnhof Höchst

Zugverbindungen in Richtung Darmstadt Hbf oder direkt nach Frankfurt Hbf sowie Richtung Erbach Bf und Eberbach Bf; außerdem Busverbindungen ins Umland

3. Etappe: Höchst i. Odw. – Obernburg

Höchst wird in östlicher Richtung parallel zur Mümling und zum Radweg R9 durchquert; in Dusenbach lädt ein altes Backhaus zum Verweilen ein. Der Wanderweg führt weiter durch Neustadt nach Rai-Breitenbach.



altes Backhaus,
Höchst-Dusenbach



Wanderheim
Odenwaldklub Sandbach



Burg Breuberg

Höchst wird in östlicher Richtung parallel zur Mümling und zum Radweg R9 durchquert; in Dusenbach lädt ein altes Backhaus zum Verweilen ein. Der Wanderweg verläuft weiter durch Neustadt nach Rai-Breitenbach. Unterwegs hat man einen guten Blick auf die mächtige Burg Breuberg. Neustadt, ein Stadtteil von Breuberg, erhielt durch Kaiser Karl IV. im Jahre 1378 das Marktrecht für Wochenmärkte und die Hochgerichtsbarkeit für diese Märkte verliehen. Das in 1646 errichtete und zuletzt 1949 erneuerte Holzkreuz mit Hand und Schwert gilt als Zeichen des Königsbannes. Die Bürger stellten es in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges auf, weil sie Stadt- und Marktrechte nicht verlieren wollten.

Die Burg Breuberg liegt im Sandstein-Odenwald und ist aus lokalem Sandstein erbaut. Ein mittelalterlicher Handelsweg, die Alte Frankfurter Straße, führt unmittelbar an der Burg vorbei. In der Zeit um 1200, wie auch die Veste Otzberg, durch die Reichsabtei Fulda zum Schutz der umliegenden Besitztümer gegründet, war sie in wechselndem Besitz von Adelsgeschlechtern unterschiedlicher Konfessionen. Wegen ihres guten Erhaltungszustands zählt sie zu den eindrucksvollsten Burganlagen in Südhessen. So sind Bauten aus den Epochen der Gotik und Renaissance gut erhalten. Von regionaler Bedeutung ist die Burganlage als Ausflugsziel, Sitz und Museum des Breuberg-Bundes und einer Jugendherberge.



Blick auf Rai-Breitenbach



ev. Kirche Rai-Breitenbach



Bubenbrunnen bei Eisenbach

Ab dem Ortsausgang von Rai-Breitenbach geht es stetig bergauf vorbei an der ev. Kirche, einer der ältesten Kirche im Breuberger Land, durch Wald Richtung Eisenbach und schließlich Obernburg.

In Obernburg angekommen, führt der Wanderweg unmittelbar an der Mündung der Mümling in den Main vorbei und mainabwärts entlang durch die Altstadt bis zum Bahnhof Obernburg Elsenfeld. Hier besteht Anschluss an das Wegenetz des Spessartbundes. Obernburg war bereits in der Römerzeit Standort eines röm. Kastells zur Grenzsicherung des „Nassen Limes“. Im Jahre 1317 wurde Obernburg durch Ludwig den Bayer die Stadtrechte verliehen.



Blick auf Obernburg



Obertor, Uhrturm,
Obernburg



Obernburg Stadt-
geschichte in Zahlen

Obernburg liegt am ehemaligen obergermanisch-rätischen Limes, der 2005 zum UNESCO-Welterbe erklärt wurde. Das mittelalterlich geprägte Stadtbild weist heute noch Teile einer Stadtmauer auf. Sehenswert sind u.a. der Uhrturm und das Römermuseum mit zahlreichen Funden aus dem Kastell Nemaninga einer röm. Reiterkohorte sowie eines Lagerdorfes. Obernburg gehört zum unterfränkischen Landkreis Miltenberg.

ÖPNV - Bahnhof Obernburg-Elsenfeld

Zugverbindungen in Richtung Aschaffenburg Hbf , Hanau Hbf sowie Miltenberg, Craisheim und Osterburken; außerdem Busverbindungen ins Umland

Übersichtskarte: „© OpenStreetMap Mitwirkende“,
Text und Bilder: Alfred Scholz und Franz Zoth ,

Odenwaldklub e.V